

Chiselhurst die Bäume viel schöner sind und die Landschaft viel natürlicher ist, lassen sich die holden Mädchen nur schwer trösten, und ihr Vetter kehrt endlich, des Strettes müde, mit dem jungen Conneau zu seinen geliebten Sträßen zurück. Die Noth ist groß in Chiselhurst, wiederholt im Chore eine naive Gesellschaft, und Hivooz hat zur Aufmunterung der Wähler noch die letzten Millionen mitgenommen. Die Kaiserin hat nicht einmal einen Wagen für ihre Erholung: sie muß im Park spazieren gehen und befindet sich darum nicht schlechter. Gleichwohl bemerkt man allgemein die ungeheure Veränderung, welche das Unglück an ihr vollzogen hat. Napoleon seinerseits nimmt bei der spartanischen Lebensweise in wahrhaft beunruhigendem Grade an Umfang zu. Man hat einen berühmten Koch, Hrn. Ferrand, dessen Sohn Kapitän in der Mobilgarde und dessen Tochter an einen Vikonjul in Australien verheiratet ist, entlassen, weil er zu viel Geld ausgab. Mein Gott, die Noth ist so groß in Chiselhurst! Die erste Kammerfrau der Kaiserin hat vor einigen Tagen eine geheimnißvolle Reise nach Paris gemacht und dort die Diamanten ihrer Herrin von den Kronjuwelieren abschätzen lassen. Gestern hat man mit den ersten Juwelenhändlern von London konferirt und der Verkauf der Diamanten ist eine vollzogene Thatsache. Zu welchem Preise, weiß man nicht; aber die Noth ist so groß in Chiselhurst, daß die Juweliere gewiß ein vortreffliches Geschäft gemacht haben. Das Einvernehmen zwischen den beiden Eheleuten soll nicht das Beste sein. Die Frau verzehrt es nicht ihrem Manne, daß er sich nicht als Held in Sedan gezeigt hat; sie fühlt sich noch mehr in ihrer Eigenliebe, denn in ihrer Würde als Souveränin gekränkt. Es heißt, daß sie gern nach Madrid reisen wollte, und daß der Ehemann sich dem entschieden widersetzt hätte.

Aus Madrid, 20. Juli. wird der Corr. Hav. geschrieben: Ich weiß nicht, was sich vorbereitet und was in Madrid vorgehen wird, aber der aufgeregte Zustand der Stadt läßt nichts Gutes voraussetzen. Seit 24 Stunden sind die Klubs und politischen Kreise gewissermaßen in Permanenz; man streift sich in ihnen, man formulirt Programme, und bildet ministerielle Listen aller möglichen Färbungen; jedermann scheint sich für jeden Augenblick ausbrechende Eventualitäten bereit zu halten. Mit einem Worte, man handelt, als ob man am Vorabend einer großen Revolution stehe. (Nach Depeschen vom 24. Juli war die Ministerkrise noch nicht zu Ende.)

New-York, In Washington explodirte im Arsenal das Pulvermagazin. Schaden eine Million. Kein Menschenverlust.

Verschiedenes.

(Aehnliches auch schon erlebt.) Hebel, in seinem rheinländischen Hausfreunde, erzählt unter dem Titel „Brassenheimer Siegenachrichten vom Jahre 1813.“ Im Spätherbst 1813 erlöhnen wir Brassenheimer von dem Krieg in Sachsen auch lange nichts anderes, als lauter Liebes und Gutes, wer nämlich französisch gewant war, und Niemand hatte, bei Thurmstraße, das Herz, etwas anderes zu wissen, noch viel weniger zu sagen, ausgenommen ein lustiger Kumpan, der Spielmann in der untern Gasse hat's gemerkt. Was thut der Spielmann? Er geht in's Amtshaus. „Herr Amtmann, die Hochzeit- und Kirchtweibhänge wollen heuer gar nicht recht gerathen. Wolltet ihr mir und meinen Kameraden nicht erlauben, dann und wann an einem Sonntag Abends im rothen Löwen eine Komödie zu spielen für ein geringes?“ Der Amtmann erwiderte: „Reichenauer, das lob' ich an euch, daß ihr euch lieber auf eine geziemliche Art forthelfen und euren Mitbürgern einen lustigen Abend dafür machen wollt, als daß ihr wieder Schulden macht oder stehlt.“ Also kündeten sie auf den nächsten Sonntag eine nagelneue Komödie an. Es sei das Neueste, sagten sie, die es gibt. In derselben Komödie mußte einer mitspielen, der hieß Franz, und hatte eine Frau mit Namen Victoria, ein gar stattliches, handfestes Weibsbild. Im Verlauf der Komödie mußte es sich schicken, daß der Franz mit einem fremden Mann Verdruß bekam. Der Zank gebar Schimpf, der Schimpf gebar Schläge; und wer die meisten bekam, war nicht der fremde Mann sondern der Franz, also daß er zuletzt seine Frau zu Hilfe rief. Weil sie aber Victoria hieß, konnte er nicht Apollonia oder Kunigunda rufen, und also schickte er sich, daß je mehr er Schläge bekam, und je besser sie aussäßen, desto lauter rief er: Victoria! Victoria! Daran haben wir Brassenheimer, was verständige Leute unter uns sind, zum erstenmal gemerkt, wie es damals in Sachsen stehen mochte, und was es:

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

zu bedeuten hatte, wenn man sagte: Victoria! Victoria! Der Herr Amtmann hatte zum Glück nichts gemerkt.

(Ein Ehrenwort.) Wie viel Werth ein Ehrenwort für Indianer hat, dafür diene die folgende Erzählung als Beleg. In der im Indianergebiet anässigen Choctaw-Nation war ein „Krieger“ des vorzüglichsten Nord's überführt und zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden. Er bat um eine Frist von 20 Tagen, um sich auf den Tod vorzubereiten und seine Verwandten besuchen zu können. Nachdem er sein Ehrenwort gegeben, sich am Hinrichtungstage pünktlich einzufinden, ließ man ihn fort. Von Stellung einer Bürgschaft war keine Rede. So fest verließ man sich auf das Ehrenwort des Kriegers, daß, obschon er während der Frist nichts von sich hören ließ, die Zurüstungen zu seiner Hinrichtung in aller Zuversicht, daß die Hauptperson dabei nicht fehlen werde, getroffen wurden. Und richtig, genau zur anberaumten Stunde, als die Zuschauer sich bereits eingefunden hatten, sprengte der Indianer in Gesellschaft seiner drei Brüder und drei Schwestern mit verhängtem Jügel auf den Hinrichtungsplatz. Sie alle waren so heiter und lustig, als ob sie zu einem Schmause oder Tanze kämen. — Der Sarg wurde heringebracht, und da Jemand die Bemerkung machte, daß er zu klein zu sein scheine, legte sich der Delinquent auf seines Bruders Aufforderung zur Probe hinein. Lachend rief er: „Er paßt ganz gut.“ Endlich, als Alles fertig war, mußte der Verurtheilte sich auf den Boden legen. Eine seiner Schwestern verband ihm die Augen, einer seiner Brüder hielt ihm die Rechte, der Scharif die linke Hand. Nun stellte sich der mit dem Henkersdienst beauftragte Hilfs-Scharif in einem alten Schuppen, zehn Schritte von dem Delinquenten, und nahm eine bereitstehende Büchse zur Hand. Zufällig entlud sich dabei das Gewehr und die Kugel fuhr durch das Dach des Schuppens. Der Delinquent reckte sich bei dem Knall etwas empor und hob den Kopf auf, sprach aber kein Wort. Während der Henker die Büchse von Neuem lud, zeichnete ein Bruder des Hingurichtenden diesem mit Speichel und Schießpulver einen Ring auf die Brust, gerade über dem Herzen. Der Henker hatte jetzt ein festes Ziel, zielte lange und gut und die Kugel fuhr dem Delinquenten mitten durchs Herz. Mit wenigen krampfhaften Zuckungen der Brustorgane rücküber, während sein Bruder und der Scharif noch seine Hände festhielten. Niemand schien durch das Schauspiel besonders angegriffen zu sein, mit Ausnahme der Mutter des Hingurichteten, die einige Thränen vergoß.

Als einen treffenden Beweis für das entschlossene Handeln des Fürsten Bis marck in ernsten Augenblicken theilt die Tribüne folgendes mit: „Am 16. v. M., gerade als der Reichskanzler in der Umgebung des Kaisers an der Blücherstatue dem Parademarsch des siegreichen Heeres zuschaute, ging ihm telegraphisch die Meldung zu, daß ein französisches Regiment, mit einem Hauptmann an der Spitze, die Demarkationslinie überschritten habe. Sofort und ohne durch eine ernste Frage die hochbeglückte Stimmung des Kaisers zu trüben, sagte er, also an der Blücherstatue eine Postkutsche nach Versailles ab, dahin lautend, daß, wenn man das betr. Regiment nicht binnen einer Stunde zurückjage, die Feindseligkeiten eröffnet werden würden. Diese Sprache, die einzig Frankreich gegenüber erfolgreich, hat ihre Wirkung nicht verfehlt, man gehorchte und bat um Entschuldigung.“

(Ein reicher Drogler.) In San Francisco starb ein italienischer Verleihenmann, der sich ein Vermögen von 100,000 Dollar zusammengewirgelt. „Bettelu“, bemerkt dabei das „San Francisco Bulletin“, dem wir diese Mittheilung entnehmen, „schien in San Francisco der lucrativste Erwerbsweg zu sein.“

R ä t h e l.

Das Erste zu singen oder zu lesen Ist einem Leben gar leicht gewesen. Das Zweite im kühlen dunklen Wald Zuweilen trübselig und mürrisch erschallt; Doch thut es zur Zeit der Gespenster Auch schauerlich unter dem Fenster. Das Ganze mit zierlich geschweiftem Blatt Auch Dich wohl schon erfreuet hat.

Auflösung des Räthfels in No. 87: G o t t l o s.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 88.

Samstag den 29. Juli

1871.

Revier Blüderhausen. Holz-Verkauf.

Samstag den 5. August
aus Hochbergwand, Kalkenbronnen, Schirben und Brand:
1 1/2 Kl. buchene Scheiter und Prägeln, 1/2 Kl. tannen Spaltholz, 50 Kl. do. Scheiter und Prägeln, 116 Kl. do. Anbruch.
Um 9 Uhr im Hirs in Blüderhausen. Schorndorf, den 26. Juli 1871.
Königl. Forstamt.
H. Schemer, g. St.

Revier Adelberg. Gras-Verkauf.

Ein weiterer Verkauf der Grasnutzung in Cuturen wird stattfinden am Freitag den 4. August auf ca. 80 Morgen im Saubag und Lachenhan.
Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr am rothen Kreuz, und am Samstag den 5. August auf ca. 30 Morgen im Ziegelhau, Breeherhalde, Wehrain und Hirschstallung.
Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr in der Hütte im Ziegelhau, 3 Uhr am Brühl unter dem Schweizerhof.
Adelberg den 28. Juli 1871.
K. Revieramt.

Schorndorf.
Von Seiten der untern Stelle werden am nächsten Wochtag den 31. Juli Nachm. 2 Uhr
15 Ctr. 30 Pfd. altes Heu, in Bund von 8-10 Pfd. und
321 Pfd. guter Haber
im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu die Kaufliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtpflege. H e r z

Voggenberg. Hofguts-Verkauf.

Das in diesem Blättern No. 84 n. 85 beschriebene Hofgut des verst. Bauern Johannes Bareiß von Voggenberg, 111 1/2 M. 38,7 A. im Weß haltend und zu 18,200 fl. taxirt, kommt am Mittwoch den 2. August d. J. Mittags 11 Uhr

Bekanntmachungen.

auf dem Rathhaus in Pfahlbronn zum zweitenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 26. Juli 1871.
Waisengericht.
Vorstand:
Schultheiß M ö s s n e r
G r u n b a c h

Gefunden
wurde auf der Landstraße zwischen hier und Gerabsteden eine Wagenwende. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Belohnung für den Finder und Bezahlung der Einrückungsgebühr abholen.
Den 26. Juli 1871.
Schultheißenamt.

Michelberg. Oberamt Schorndorf.

Et. gemeinderäthlichen Beschlusses soll das Lehrzimmer in dem Schulhause daselbst vergrößert und diese Arbeit im Wege des Aufstreichs im Betrage von 41 fl. 15 fr. verankordirt werden.
Zur Vornahme des Aufstreichs ist Montag d. 31. d. M. bestimmt, wozu die Liebhaber Vormittags 10 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 26. Juli 1871.
Schultheißenamt.
Stumpp.

Oberurbach. Fischwasser-Verkauf.

Aus der Gantmasse des C. J. Bauer, gewes. Kaufmanns in Unterurbach, nun Fischereipächters in Ellwangen, wird am Montag den 14. August d. J. Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:
Fischwasser:
Ein Fischwasser in der Nems von der Unterurbacher Markungsgrenze bis zum Einlauf des Mühlbachs in die Nems.
Zu diesem — auf hiesiger Markung fließenden Fischwasser gehört noch



das Fischwasser auf der Markung Unterurbach von der Blüderhauser Markungsgrenze an.
Anschlag 20 fl.
Hiezu werden Liebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.
Den 28. Juli 1871.
Schultheißenamt.
L'admirance.

Schorndorf.
Von Seiten der Stadtpflege werden am Montag den 31. d. Nachmittags 2 Uhr die Marktmaterialien und das Standgeld vom Viehmarkt auf hiesigem Rathhaus verpackt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Stadtbaumeister K u r z.

Gewerbe-Verein.

Samstag den 29. Juli Abends 8 Uhr Versammlung im Waldhorn.
Tagesordnung:
1) Vorschläge des Vereins für die Ergänzungswahlen in die Handels- u. Gewerbekammern.
2) Besprechung wegen des Besuchs der schwäbischen Industrieausstellung in Ulm.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.
G r o s s h e p p a c h

Jahresfeier

der Bildungsanstalt für Kleinkinder-Pfegerinnen hier in gewohnter Weise.
Pfarrer B r a u n.

Schorndorf.

Samstag den 29. Juli ausgezeichneten
nebst gutem Bier.
August Pfeiderer.
Schorndorf.

Zeng- & Lederschäfte

empfeht äußerst billig
J. Pfeiderer.

Guter Backsteinkäs

bet
J. Pfeiderer.

Winterbach.

Danksagung.

Für die so reichlich gespendeten Liebesgaben, die uns während des Krieges vom hiesigen Sanitäts-Verein zu Theil wurden, fühlen wir uns gedrungen, dem verehrten Verein auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Insbepondere danken wir den werthen Frauen und Fräulein von da, welche mit so großer Aufopferung dazu beitrugen, uns die Beschwerden des Krieges in jeder Hinsicht zu erleichtern.

Von unserer werthen Gemeinde Winterbach wurden wir am Dienstag den 25. Juli zu einem reichlichen Festmahl in Gasthof z. Adler eingeladen, wobei sich unser Herr Ortsvorsteher, unser Herr Pfarrer, der werthe Gemeinderath und Bürgerausschuß, sowie noch verschiedene andere Freunde und Freundinnen, zur Ehre der durch Gottes Gnade so glücklich zurückgekehrten Krieger, mit Ihrem werthen Beisein beehrten, wofür wir unsere öffentliche Danksagung ablegen.

Nehme die werthe Gemeinde einen dauernden Frieden und Gottes Segen dafür.

Sämmtliche Krieger der Gemeinde Winterbach.

Schorndorf.

Danksagung.

Dem Herrn Friedrich Schaal, welcher von dem Felde zurückgekehrten Soldaten hiesigen Orts vergangenen Dienstag in seinem Hause einen sehr vergnügten Nachmittag bereitet hat, ebenso dem Herrn Friedrich Vareis, Müller, welcher besonders über die Dauer des Krieges so reichlich Gaben spendete, sagen wir hiefür auf diesem Wege unsern wärmsten Dank.

Sämmtliche ausmarschirte Soldaten.

Schnaitz.

Danksagung.

Dem Herrn Ochsenwirth Bauer und Kaufmann Hopper, welche die vom Felde zurückgekehrten Krieger durch Mittagessen und sonstige erfreuliche Gegenstände bedacht haben, sagen wir auf diesem Wege unsern wärmsten Dank.

Mehrere Krieger.

Haubersbronn.

Die Unterzeichnete setzt einen zweispännigen Wagen, einen Pflug und einen 1/2-jährigen rüthfähigen Schweiger-Farren (Schecken) dem Verkauf aus.
Lammwirth Biedermann's We.

Schorndorf.

Nächsten

Dienstag den 1. August von Morgens 8 Uhr an,



wird in dem Bäcker Meurer'schen Hause in der neuen Straße eine Fahrniß-Auction gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: ein Bett, Messing, Kupfer, Blech, eisernes und hölzernes Küchengerath, Schreinwerk worunter 1 Tisch, 1 Koffer, 1 Bettlade, 1 Handwägele, 1 Obitmühle sammt Westpresse, Fruchtacke, Holz und Reisack, 5 Centner schönes Kleehen und allerlei Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sebsack.

Am nächsten Sonntag den 30. d. Mts. werden wir 16 Krieger unsere Mittags-Mahlzeit, welche uns von einem Freunde aus Amerika bereitet ist, halten, während die Gemeinde die nicht Ausmarschirten regalist.

Freunde und Bekannte werden höflich eingeladen ins „Lamm“.

Die sämmtlichen Krieger.

Oberurbach.

Danksagung.

Der hiesigen Bürgerschaft, insbesondere dem Herrn Deconom Huß, sprechen wir für die reichlichen Gaben, mit welchen sie uns während des Feldzugs erfreuten, ebenso auch für das von Herrn Huß uns zu Ehren bereitete Abendessen am 25. Juli unsern herzlichsten Dank aus. Sämmtliche vom Felde zurückgekehrten Soldaten.

Oberurbach.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, den Herren Pfannenschwarz, Wasenmüller Speidel und Kaufmann Wßfler für die Bewirthung am Sonntag den 16. d. unsern herzlichsten Dank auszudrücken.

Sämmtliche ausmarschirte Soldaten.

Sonntag.

C. Junginger z. Sonne.



III. Abth. Netter
Sonntag den 30. Juli,
Abends 7 Uhr,
bei Bäcker Wack.

Schorndorf.

Wegen Beschädigungen an dem Häuschen in dem Müller'schen Weinberg in der Grafenhalde verkauft Unterzeichneter daselbe am

Montag den 31. d. M.
Vormittags 10 Uhr
auf dem Platz auf den Abbruch zum Verkauf.

Friedrich Binder.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag den 1. August sind sehr schöne halbhngl.

Milchschweine

zu haben bei



Wlserwirth Manz.

Schorndorf.

Von 2 1/2 Brl. hat den zweiten Schnitt
schönen hohen Klee
zu verkaufen

Mit Wilh. Strähle.

Schorndorf.

Einen schönen hohen Klee
hat zu verkaufen

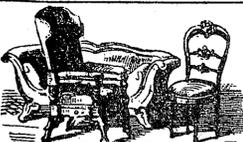
Heinrich Friß.

Schorndorf.

3 Viertel Acker
mit Dinkel im Hegnach verkauft billig
Gottlieb Wild.

Schorndorf.

Johannes Kumpf hat sein oberes Logis an eine stille Familie auf Martini zu vermieten.



Einen bereits noch ganz neuen
Sopha
hat aus Auftrag billig zu verkaufen
F. Merz, Sattler.

Weiler.

Immanuel Kolb hat
67er Wein
zu verkaufen und kann imweils zu 1 fl. 45. abgegeben werden.

Beutelsbach.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Schneidermeister niedergelassen habe. Da schon mehrere Jahre alles nach dem neuesten Journal bei mir gearbeitet wird möchte ich die Herren besonders darauf aufmerksam machen, und werde bestrebt sein, jedes nach seinem Wunsch billig und solid zu bedienen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet
Fr. Schmid, Schneidernstr.,
früher in Bopfinger.

Sonntag.

Back- & Tag
August Pfeiderer.

Schorndorf.

Kohlen-Bügeleisen, geschmiedete und gegossene,
Mudelmaschinen neuester Construction,
Brückenwaagen, Tischwaagen und Schnellwaagen,
Wurstmaschinen, Fleischwiegen etc.
empfehlen

Carl Dehlinger.

Grundach.

Selbst fabrizirte
Schwere Baumwolltücher
in Roh, Stuhlweiß und gebleicht,
sowie verschiedene Sorten **Blousenzeuge** und fertige
Blousen empfiehlt sehr billig

Immanuel Gottlob Fischer.

Alle Sorten Strickgarne

in Zollgewicht, eigenen Fabrikats, empfiehlt zu den Fabrikpreisen

Immanuel Gottlob Fischer.

Wiberach (Württemberg).

Malzdarbleche

erfahrungsgemäß bei richtig gewählter Kochung besser und weit billiger als Draht- und Schienenborden, empfiehlt sowohl in einzelnen Tafeln als zusammengepaßten Flächen die

Maschinenfabrik Wiberach
Reichspfarr & Beck.

10

Den Dinkel-Ertrag
von 11 Ruthen Land verkauft, wer? sagt
die Redaction.

Back- & Tag
Distel. Hammer.

Herr -mm-!

Wenn man der öffentlichen Meinung der Art in's Gesicht schlägt, wie Sie mit Jbier Kritik einer harmlosen Abendunterhaltung des Turn-Vereins zu bekanntem Zwecke, so muß man sich gefallen lassen, wenn einem der Turn-Verein frisch fromm fröhlich frei die Wahrheit sagt. Mit einer so 'gewundenen Antwort wie die Jhrige im letzten Blatt kann man nur aus Uebel ärger machen.

Da dem Turnvereins-Ausschuß als solchem nicht recht beizukommen ist, so spielen Sie Jhren Haupttrumpf gegen ein einzelnes Mitglied desselben aus, und reiben demselben Dinge unter die Nase, die längst abgethan sind und jedenfalls gar nicht hieher gehören. Jhr Verfahren, sich weiß zu brennen verurtheilt sich von selbst und beweist nur, daß Sie die Lektion die Jhnen gegeben wurde, wohl verdient haben. Sie hätten besser daran gethan, das lateinische Sprichwort zu beherzigen: si tacuisses philosophus mansisses; auf schwäbisch: Wärs net aufe gschtinga, wärs net abe g'falle.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 22. Juli. Nach dem „Leipziger Tagblatt“ ist im Bereich der preussischen Truppen der Befehl erlassen worden, daß, um den Offizieren und Mannschaften den Genuß des Sonntags nicht zu beschränken, die Paraden am Sonntag, mit Ausnahme der ersten Feiertage, in Zukunft wegfallen sollen und die Parole unabhängig vom Aufziehen der Wache ausgegeben wird. Damit jedoch die Generale und Commandeure auch ferner Gelegenheit haben, die Offiziere zu dienstlichen Besprechungen zu versammeln, so sind die Paraden, wie bisher Sonntags, künftig jeden Mittwoch abzuhalten.

Würzburg, 18. Juli. Nach uns vorliegenden Berichten,

Stuttgart.

Wir suchen für einen Mechaniker
ein Lokal
mit Wasserkraft und kleiner Wohnung zu
mieten.

Gebrüder Barth.



Lilionesse vom Ministerium concessionirt u. von Dr. Werner in Breslau chemisch geprüft und empfohlen, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, gelbe Flecken, Falten, Flechten und Scropheln.

In allen Fällen das allein sichere angenehme Mittel

gegen
„Feytona.“
Zahnschmerz!

In Schorndorf allein bei
Carl Veil.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutpeien, Asthina, Keuchhusten und Schwindhustenshusten, ist der Mayer'sche

weisse Brust-Syrup
das sicherste und beste Mittel.

Nur echt bei
Fr. Speidel in Schorndorf.

Gärtner'sche

Gicht- und Zahnweh-Watte.
Zu haben in beiden hiesigen Apotheken.

für die eigenen Kinder kannte er nicht. Die vier Kinder der einen Ehe kamen in das benachbarte Käferthal wofelbst die Mutter heimathsberechtigt war. Diese Geschichte ist ein Sittenspiegel zu den sozialen Zuständen.

Bremen, 25. Juli. Die hiesige in der Neustadt gelegene große Kaserne brannte heute früh zum größten Theil nieder.

Schweiz. Die „Schweizerische Grenzpost“ schreibt: „Besondere Informationen an zuverlässiger Quelle setzen uns in den Stand, mit voller Ueberzeugung früher in diesem Blatt gemachte und seither angezeigte Angabe zu wiederholen, daß französische Offiziere der Bourbaki in Aemee ausgesagt haben, sie hätten Weisung gehabt, unter Umständen den neutralen Boden der Schweiz nicht zu betreten.“ Wir dürfen wir nicht sagen, ohne indiskret zu sein.

Südamerika. Die brasilianische Abg.-Kammer hat wahrscheinlich in Ermangelung nothwendigerer Beschäftigung, in ihrer Sitzung vom 20. Juni eine Sympathie-Erklärung für Frankreich votirt, welche der brasil. Gesandte in Paris auf den Befehl seiner Regierung zur Kenntniss des französl. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gebracht hat. Favre beantwortet das betr. Schreiben mit einigen Komplimenten für „die politischen Männer, welche in ihrem glücklichen Vaterlande Gesetz und Freiheit zur Herrschaft gebracht hätten.“ Augenblicklich existirt in diesem „glücklichen Lande der Freiheit“ aber leider noch die Sklaverei, und die deutschen Einwanderer wissen von der „Herrschaft der Gelege“ in Brasilien manderlei zu erzählen.

Verschiedenes.

(Ein Pferd in einer Kirche verhungert.) Ober Sr. Ulrich in Gröden befindet sich die Alpe Nasaböy wohn ein Bauer von der Brigener Gegend zu Anfang des verfloffenen Juni ein sehr werthvolles Pferd auf die Weide getrieben hatte. Während eines heftigen Sturmes mußte dasselbe Säug in einem gerade unter der Alpe gelegenen Kirchlein, das weit und breit hinausleuchtet ins Land und allen Besuchern des Grödenrheins aufgefallen sein wird, gesücht haben, indem es die Thüre entweder offen fand, oder aber es ihm gelang, dieselbe zu öffnen. Nachdem das Pferd in das Kirchlein eingedrungen war, scheint jedoch die Thüre, welche wie man mittheilt, mittels eines Zuges auf- und zugeht, ins Schloß gefallen zu sein und das arme Thier war in Folge dessen gefangen und nicht mehr im Stande, sich aus dieser Gefangenschaft zu befreien. Fast eine Woche lang suchte der Bauer mit anderen Leuten das Pferd, welches gar bald auf der Weide vermisst worden war, indem er die ganze Alpe durchstreifte, und als er endlich am siebenten oder achten Tage auch in das Kirchlein kam, in dessen Nähe er während des Suchens nach dem Pferde öfter gefommen war, fand er das arme Thier in seinem verendet liegen. Im Kirchlein selbst bemerkte er gleichzeitig auch arge Zerstörungen, denn die Thüre des Tabernakels war gänzlich verknümmert und nur noch die Eisenbestandtheile davon vorhanden; die beiden Holzstatuen zu Seiten des Altars waren bis über die Hälfte abgenagt und wo sonst noch etwas von Holz sich vorfand, war Alles vom Pferde benagt worden das seinen Hunger hiedurch zu stillen versucht haben wird, schließlich jedoch in Folge des zu lange dauernden Mangels an Nahrung umkommen mußte.

(Der passendste Platz.) Richter Dowling in New-York liebt, wie es scheint, unweilen einen praktischen Scherz, der indes den Gefangenen, die ihm vorgeführt werden, nicht immer ambulant erscheinen mag. In einem Falle wegen Mißhandlung einer Ehefrau entpinn sich kürzlich folgendes Zwiegespräch: „Wie kam es, daß Ihr Mann Sie geschlagen hat?“ „Unter unserer Wohnung befindet sich ein Tanzplatz. Man sagte mir, mein Mann sei dort und ich ging mit einer andern Frau hinunter, und wir blickten hinein. Mein Mann sah mich und er kam bald darauf in unsere Wohnung, wo er mich schlug und die Möbel zerbrach.“ „Es ist kein passender Platz für sie,“ entschuldigte sich der Mann. „Wahrscheinlich war es ein passender Platz für Euch?“ „warf der Richter ein. „Für Männer ist jeder Platz passend.“ „Denkt Ihr wirklich so?“ „Ja, Sir.“ „Nun denn, so sende ich Euch auf drei Monate in's Arbeitshaus.“

Zu den Truppen-Einzugsfeierlichkeiten in Dresden wird dem „Leipz. Taubl.“ folgende interessante Einzelheit mitgetheilt. Als der Kronprinz Albert die Hofkapelle des Kaisers empfing, daß

er zum General-Feldmarschall des deutschen Reichs ernannt worden sei, so war man wegen der Beschaffung des Marschallstabes, die so schnell als möglich geschehen mußte, in einiger Verlegenheit. Doch es wurde dieselbe glücklich beseitigt. Professor Dr. Hettner, der Direktor des historischen Museums, an welchem man sich gewendet hatte, suchte aus den seiner Obhut anvertrauten Schätzen den Marschallstab hervor, welchen der Polenkönig Johann Sobieski trug, als er in Gemeinschaft mit dem Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen Oesterreichs Hauptstadt im Jahre 1683 von der Belagerung durch die Türken befreite. Diesen Marschallstab von großem historischem Werth hat Kronprinz Albert während des Truppenzugs getragen.

(Heizung der Städte.) Ein erfunderischer Yankee hat die Absicht die Stadt New-York durch ein Röhrensystem mit heißer Luft zu versorgen, welche nicht allein zum Heizen, sondern auch zum Kochen dienen soll. Die erhitzte Luft wird durch eine höllige Pumpe in die Röhren getrieben. Die bis jetzt mit dem System gemachten Versuche sollen günstig ausgefallen sein. Wenn die Sache gelänge, so würde dadurch nicht nur eine große Ersparnis an Brennmaterial erzielt, sondern auch eine vollständige Revolution in den häuslichen Einrichtungen bewirkt werden. Man wird sich wohl erinnern, daß es eine Zeit gab, wo die Gasbeleuchtung selbst von Männern der Wissenschaft für Unsinn und Schwindel erklärt wurde. Wir wollen deshalb über das neue Projekt noch nicht im Voraus den Stab brechen.

Der amerikanische Kartoffelkäfer, schreibt die Deutsche Landw. Zeitung, über dessen Verheerungen in den westlichen Staaten der Union wird bereits berichtet, rückt, wie dem in Milwaukee erscheinenden Herold geschrieben wird, immer weiter nach Osten vor; er hat bereits die Alleghanien erreicht und wird bald die ganzen Vereinigten Staaten heimzusuchen haben. In den Jahren 1864 und 1865 überzogen er ursprünglich in den Canons der Felsengebirge heimische, dort auf einer wilden Kartoffelfahrt (Solanium rostratum) lebende Colorado-Potato-Bug (Doriphora decemlineata) den Mississippi und hat sich bereits so sehr vermehrt und verbreitet, daß er ganze Kartoffelplantagen vollständig zerstört. Da dieses Insekt in nördlicheren Klimaten viel besser gedeiht als in heißeren Gegenden, so bedroht es gerade die Hauptkartoffelregionen der Vereinigten Staaten wie Iowa, Wisconsin, Minnesota, Nord-Illinois u. a. am meisten. Seine zahlreiche Vermehrung, seine und seiner Larven grenzenlose Gefräßigkeit sind für die Kartoffeln um so gefährlicher, als drei Bruten im Laufe des Sommers einander folgen. Viele Leute begnügen sich damit, die Käfer abzulesen. Das ist jedoch der unbedeutende Theil der Arbeit welche vollzogen werden muß, um den Verheerungen das Insekt vorzubeugen. Es müssen vielmehr die Eier, deren das Weibchen 20 bis 30 von orangegelber Farbe auf die Unterseite der Blätter legt, sorgfältig abgelesen, gesammelt und vernichtet werden. Alle sonst gegen die Calamität bisher angerathenen Mittel, wo z. B. das Ueberstreuen der Felder mit dem höchst giftigen Pariser Grün, helfen nichts; durch dieses wird sogar die Gesundheit auf's höchste gefährdet. Verfasser des Berichtes hat in fünf Tagen über 15,000 Eier abgelesen und rath, die derartige Vertilgung der Brut zu einer allgemeinen Maßregel zu erheben, da sonst ein sauler, liebreichlicher oder gleichgültiger Farmer seinen Nachbarn diese Pest als Geschenk seiner Faulheit übermücht. Es hat sich bereits gezeigt, daß dieses gemeinschädliche Insekt alle Pflanzen, welche in die Familie Solanum gehören, angreift.

Aus dem letzten Kriege erzählt man sich nachstehendes artiges Historchen. Die deutschen Truppen haben bekanntlich bei Paris eine Partie Torpedos erbeutet und nach Deutschland gesandt. Als der betreffende Zug von der vorhergehenden Station dem Stappens-Commandeanten in V., Herrn v. L., telegraphisch anvisirt wurde, rief der alte Herr, der überhaupt als Conductionsrath bekannt war, dem dienstthuenden Sergeanten zu: Unteroffizier, heute, Mittag um 3 Uhr kommt ein Extrazug mit Torpedos; die kriegerischen Kaffee. Wahrscheinlich meinte Herr v. L., es seien dies eben so wie die Turcos, eine von Frankreich in den Krieg geführte und kriegerisch gefangene afrikanische Völkerschaft.

(Im Passbureau.) Ein elegant gekleideter junger Mann ließ sich einen Messerpaß ausstellen. „Welches Geschäft?“ fragte der Beamte. „Ich bin Haarkünstler.“ „Dritten Sie sich bestimmter aus, Friseur oder Bürstendintler?“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 3 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreimalige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o. 89.

Dienstag den 1. August

1871.

Schorndorf. Steckbrief-Zurücknahme.

Der gegen Albert Koch aus Friedrichshafen unterm 30. Januar d. J. erlassene Steckbrief wird zurückgenommen. Den 29. Juli 1871.

K. Oberamtsgericht.
J.-W. Herrschner.

Hohengehren. Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche von Martini bis 1. Jan. 1872 mit 400 Stück Schafen befahren werden

darf, wird am Freitag den 11. August d. J.

Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich auf 1 Jahr verpachtet, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthlichem Prädikats- und Vermögenszeugniß versehen, eingeladen werden. Den 29. Juli 1871.

Schultheißenamt.
Seißelbrecht.

Voggenberg. Gerichtsbezirks Pfahlbronn. Hofguts-Verkauf.

Das in diesen Blättern No. 84 u. 85 beschriebene Hofgut des verst. Bauren Johannes Bareiß von Voggenberg,

111/2 M. 38,7 Mth. im Meß haltend und zu 13,200 fl. taxirt, kommt am Mittwoch den 2. August d. J.

Mittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Pfahlbronn zum zweitenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 26. Juli 1871.

Waisengericht.
Vorstand:
Schultheiß Wöbner.

Schorndorf. Vorzüglicher Emmenthaler Käse

billigt bei

Ed. Stüber.

Bekanntmachungen.

Danksagung.

Für den zu Ehren der vom Felde zurückgekehrten Soldaten von der Beutelsbacher Bürgerschaft am Jakobifeiertage unter ehrenvoller und zahlreicher Betheiligung veranstalteten Festzug mit Dekoration, Blumen Spenden von Jungfrauen, feierlichem Kirchgang, Betheiligung des Lieberkranzes, Festessen im Gasthaus zur Krone dafelbst, sagen Herrn Pfarrer Hoffacker und Herrn Schultheiß Romberg, dem Gemeinderath und Bürgerausschuß, den Herrn Lehrern, sowie der ganzen Gemeinde, insbesondere auch für deren während der ganzen Dauer des Festzuges gewährte ungetheilt opferwillige Geldunterstützung und für die Kleider Spenden von dem Ortsamtsverein der Frauen und Jungfrauen, dem Oberamtsamtsverein in Schorndorf für seine Fürsorge und das von der Amtskorporation erhaltene Festgeschenk hiemit ihren innigsten Dank.

Sämmtliche Soldaten von Beutelsbach.

Steinenberg. Danksagung.

Für die uns von der hiesigen Gemeinde seit unserem Ausmarsch gespendeten Liebesgaben sagen wir hiemit unsern innigsten Dank. Besonders danken wir auch herzlich für die uns am Jakobifeiertag im Gasthaus zum Hirsch zugerichtete Mahlzeit, für die angenehme Unterhaltung des Herrn Schultheißen Hartmann und des Gemeinderaths, sowie für die anmerkfame Bedienung des Gastwirths.

Sämmtliche ausmarschirte Soldaten.

Schorndorf.
Mittwoch den 2. August Mittag 1 Uhr verkauft Unterzeichneter

den Ertrag

von 2 Morgen Weizen auf dem Platz am Schlichter Weg, nach diesem im Holzberg von 3 Bril. Weizen und ungefähr 1 M. Dinkel in der untern StraÙe.

Mit Kronenwirth Bader.

Schorndorf.

wurden auf dem Weg v. Schorndorf n. Schlichter zwei Paar Hosen in ein Sackuch eingewickelt, welche der Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühr im Gasthaus zur Traube

abholen kann.

Schorndorf.
Baumwollene Strickgarne,
roh, gebleicht und farbig in allen Sorten,
Extremadura, roh u. gebleicht und
Englisch Strickgarn
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ed. Stüber.

Schorndorf.
Einladung.
Sämmtliche hiesige Soldaten werden hiemit zu einer Besprechung auf heute Abend 8 Uhr in Gasthof zum Hirsch eingeladen.

Schorndorf.
Mein oberes Logis
mit 4 Zimmern und 2 Bädern habe
sogleich oder bis Martini zu vermieten.
Albert Schwegler.

Schorndorf.
Eine gut erhaltene entbehrliche
Drehbank
hat um billigen Preis zu verkaufen
J. G. Beck, Dreher,
Vorstadt.

Schorndorf.
Weichenwarter Frommlet's Wittwe
verkauft am
Samstag den 5. August
Morgens 8 Uhr
im Bahnhofgebäude einen doppelten Kleiderkasten, ein 19 Zmi haltendes Faß und einen Luchrock.

Geradstetten.
Danksagung.

Wir können nicht umhin, dem Herrn Revierförster Rau und Herrn Kronenwirth Palmer unsern Dank öffentlich auszudrücken. Dieselben boten Allen auf, sowohl mit eigener Handreichung, als auch mit leitender Fürsorge uns die Beschwerden des langwierigen Festzuges zu erleichtern. Besonders gedenken wir des herrlichen Essens, mit welchem Herr Kronenwirth Palmer uns bedachte (wobei sich viele hies. Bürger betheiligten), und der Cigarren und vielen Flaschen Wein, welche Herr Revierförster Rau zur Feier unsrer Rückkehr uns spendete, mit dem herzlichsten Wunsche und der Bitte zu Gott, daß Sie mit uns das Glück einer guten Gesundheit und des nun erlangenen Friedens dauernd genießen möchten.

Sämmtliche in der Krone bewirtheten Soldaten.